



HESSISCHER LANDTAG

24. 06. 2009

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Spies (SPD) vom 07.05.2009

betreffend Mittel für nicht kommunale Träger aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes und dem Konjunkturpaket II des Bundes

und

Antwort

des Ministers der Finanzen

Die Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

Frage 1. Welche nicht kommunalen Träger haben für welche Investitionen Mittel aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes und/oder dem Konjunkturpaket II des Bundes beantragt?

116 kirchliche und sonstige Träger von Ersatzschulen haben Anträge auf Zuwendungen aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes gestellt. Hierbei handelt es sich sowohl um Anträge für Pauschalmittel als auch für konkrete Maßnahmen.

Über Anträge im Bereich der sonstigen Infrastruktur kann noch keine Aussage getroffen werden. Die Anträge werden derzeit noch geprüft.

Frage 2. Welche Anträge nicht kommunaler Träger mit welcher Fördersumme wurden genehmigt?

Im Bereich der Ersatzschulen, für die aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes Hessen 50 Mio. € bereitgestellt werden, wurden bereits 325 Anträge mit einem Fördervolumen von 55.312.839 € (inkl. Ersatzmaßnahmen) genehmigt.

Frage 3. Welche Anträge nicht kommunaler Träger wurden mit welcher Begründung abgelehnt?

Bisher wurde ein Antrag abgelehnt, da die beantragte Maßnahme nach den Förderrichtlinien nicht förderfähig ist.

Frage 4. Wie ist das Verhältnis zwischen kommunalen und nicht kommunalen Trägern bei den genehmigten Anträgen und der Fördersumme (Angaben jeweils in Prozent)?

Von den bis heute (2. Juni) insgesamt 1.954 genehmigten Anträgen entfallen rd. 16,5 v.H. (325 Anträge) auf nicht kommunale Träger (Ersatzschulen).

Die bisher genehmigte Fördersumme (d.h. die durch die öffentlichen Haushalte insgesamt bereitgestellten Finanzmittel) in Höhe von 1.500.739.544 € fließt zu rd. 3,5 v.H. (55.312.839 €) an nicht kommunale Träger (Ersatzschulen).

Hierbei sind jeweils auch die Ersatzmaßnahmen mit eingerechnet, die bei Überschreitung der Förderkontingente nicht mehr zum Zug kommen.

Wiesbaden, 10. Juni 2009

Karlheinz Weimar